



Institut für Föderalismus
Institut du Fédéralisme
Institute of Federalism

Newsletter 01.12.2025

Kantonale Volksabstimmungen vom 30. November 2025

Votations cantonales du 30 novembre 2025

Votazioni cantonali del 30 novembre 2025

Übersicht / Aperçu / Panoramica

Angenommene Vorlagen sind grün, abgewiesene Vorlagen sind rot und Stimmbeteiligung blau eingefärbt.

Les textes acceptés sont signalés en vert ; les textes rejetés sont signalés en rouge et la participation en bleu.

I oggetti accolti sono indicati in verde; i oggetti rifiutati sono indicati in rosso e la partecipazione in blu.

Änderungen von Kantonsverfassungen / Modifications des constitutions cantonales / Modifiche delle costituzioni cantonali



AR

Totalrevision der Kantonsverfassung
VORLAGE A (ohne Ausländerstimmrecht)
VORLAGE B (mit Ausländerstimmrecht)



VD

Étendre le droit de vote aux Vaudoises et Vaudois, y compris de l'étranger, pour l'élection des conseillères et conseillers aux États



VD

Octroyer les droits politiques aux personnes sous curatelle de portée générale en raison d'une incapacité durable de discernement



ZG

Änderung der Kantonsverfassung (KV) betreffend Kantonales Wahlrecht für Menschen mit Beeinträchtigungen



ZH

Kantonale Volksinitiative «Für ein Grundrecht auf digitale Integrität»



ZH

Gegenvorschlag des Kantonsrates vom 12. Mai 2025



UNIVERSITÉ DE FRIBOURG FACULTÉ DE DROIT
UNIVERSITÄT FREIBURG RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Institut für Föderalismus
Av. Beauregard 1
CH-1700 Freiburg

Website
Tel. +41 (0) 26 300 81 25



ZH

Stichfrage: Welche der beiden Vorlagen soll in Kraft treten, falls sowohl die kantonale Volksinitiative als auch der Gegenvorschlag des Kantonsrates angenommen werden?

Obligatorisches oder fakultatives Gesetzesreferendum / Référendum législatif obligatoire ou facultatif / Referendum legislativo obbligatorio o facoltativo



BL

Teilrevision des Ergänzungsleistungsgesetzes vom 26. Juni 2025 betreffend Erhöhung des Vermögensverzehrs (2025/145)



BL

Laufen, Verlegung der Naubrücke: Genehmigung des generellen Projekts (2025/93, Planungsreferendum)



OW

Spitalgesetz



OW

Nachtrag zum Einführungsgesetz zum Krankenversicherungsgesetz



OW

Nachtrag zum Bildungsgesetz



SH

Teilrevision des Spitalgesetzes



SO

Teilrevision Wirtschafts- und Arbeitsgesetz



SO

Umsetzung der Massnahme Gde_VWD_05 «Kürzung des STAF-Ausgleichs in den Jahren 2026/2027» des Massnahmenplans 2024; Teilrevision des Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich der Einwohnergemeinden (FILAG EG).



UR

Änderung des Öffentlichkeitsgesetzes



UR

Änderung des Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich zwischen dem Kanton und den Gemeinden (FiLaG)



UR

Verordnung über die Volksschule (Volksschulverordnung)



ZG

Änderung des Steuergesetzes – neuntes Revisionspaket



ZG

Gesetz über Standortentwicklung (GSE) – Umsetzung der OECD-Mindeststeuer



ZH
















Einführungsgesetz zum Krankenversicherungsgesetz (EG KVG) (Änderung vom 7. April 2025; Prämienverbilligung, Bundes- und Kantonsbeitrag)



ZH

Strassengesetz (StrG) (Änderung vom 31. März 2025; Umsetzung der «Mobilitätsinitiative»)

Gesetzesinitiativen / Initiatives législatives / Iniziative legislative

	FR	Initiative cantonale «Pour un salaire minimum»	Objets liés
	GE	IN 193 « Pour des soins dentaires accessibles à toute la population »	
	GE	Contreprojet à l'IN 193 pour des soins dentaires accessibles	
	GE	Question subsidiaire : IN 193 ou contreprojet ?	
	GR	Kantonale Volksinitiative «Schluss mit goldenem Fallschirm für Regierungsmitglieder – Nein zum lebenslangen Ruhegehalt»	Zusammen- hängend
	GR	Gegenvorschlag des Grossen Rats «Teilrevision des Gesetzes über die Gehälter und die berufliche Vorsorge der Mitglieder der Regierung»	
	GR	Stichfrage zu Initiative und Gegenvorschlag	
	LU	Volksinitiative «Bezahlbare Kitas für alle»	Zusammen- hängend
	LU	Gegenentwurf zur Volksinitiative «Bezahlbare Kitas für alle»	
	LU	Stichfrage zur Volksinitiative «Bezahlbare Kitas für alle»	
	NW	Volksinitiative «Ja zur Unabhängigkeit – Verwaltungsratsmandate regeln»	Zusammen- hängend
	VD	Initiative populaire « Pour des droits politiques pour celles et ceux qui vivent ici »	
	ZH	Kantonale Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen im Kanton Zürich»	
	ZH	Gegenvorschlag des Kantonsrates vom 30. Juni 2025	Zusammen- hängend
	ZH	Stichfrage: Welche der beiden Vorlagen soll in Kraft treten, falls sowohl die kantonale Volksinitiative als auch der Gegenvorschlag des Kantonsrates angenommen werden?	

Finanzreferendum / Référendum financier / Referendum finanziario

	SO	Kauf der Liegenschaft Bielstrasse 3, Solothurn
-------------------------------------------------------------------------------------	----	------------------------------------------------

Im Detail / Dans le détail / In dettaglio

AR



Totalrevision der Kantonsverfassung

JA zur Totalrevision ohne Ausländerstimmrecht (77.82%)

Stimmbeteiligung 50.16%

NEIN zur Totalrevision mit Ausländerstimmrecht (72.78%)

Stimmbeteiligung 50.16%

VORLAGE A (74.63%)

Stimmbeteiligung 50.16%

Die KV-AR soll totalrevidiert und der heutigen Zeit angepasst werden. Es liegen zwei Varianten zur Abstimmung vor: Entweder eine neue KV-AR mit Gewährung des Ausländerstimmrechts in kantonalen und kommunalen Angelegenheiten (Vorlage A) oder ohne Gewährung dieses Ausländerstimmrechts (Vorlage B).

Inhaltlich stimmen beide Vorlagen materiell weitgehend mit der aktuell geltenden KV-AR überein – die Totalrevision soll denn auch insbesondere an der «*Ausserrhoder Eigenheit*» der Volksdiskussion festhalten. Die Rechtsstaatlichkeit soll durch Wahlen in verschiedene Ämter und die Schaffung einer Ombudsstelle verbessert werden. Die Solidarität soll u.a. sowohl durch eine aktive Rolle des Kantons und seiner Gemeinden beim Klimaschutz als auch durch die explizite Verankerung neuer Sozialziele gestärkt werden. Hinsichtlich der Volksrechte soll neu ein fakultatives Finanzreferendum zum bestehenden obligatorischen Finanzreferendum hinzutreten. Gemäss Regierungsrat müssen der Kanton und die Gemeinden allgemein Vorbereitungen für Krisen und Katastrophen treffen, um für derzeitige sowie zukünftige Herausforderungen wie den Klimawandel, die Alterung der Gesellschaft oder die Digitalisierung gewappnet zu sein. Im Falle ihrer Annahme soll die Totalrevision am 01.01.2027 in Kraft treten (Art. 135 nKV-AR).

Der *Kantonsrat* hat die Totalrevision der Kantonsverfassung mit 64 Ja-Stimmen zu einer Nein-Stimme *verabschiedet*. Die Abstimmung wird dem Stimmvolk unterbreitet, da Revisionen der Kantonsverfassung immer dem obligatorischen Referendum nach Art. 60 Abs. 1 lit. a KV-AR¹ unterstellt sind.

Wahlrend vergangener Abstimmungen zum Ausländerstimmrecht² in den Kantonen

¹ Verfassung des Kantons Appenzel A.Rh. [KV-AR] vom 30.04.1995 ([bGS 111.1](#)).

² Aus den Medien: Ausländerstimmrecht in der Schweiz: Wenig verbreitet, kaum genutzt, in: [SWI swissinfo.ch](#) vom 23. November 2023.

Im Rahmen der ihnen originär zukommenden Organisationsautonomie können die Kantone frei bestimmen, ob und ggf. unter welchen Voraussetzungen Ausländerinnen und Ausländern in kantonalen und kommunalen Angelegenheiten das Stimmrecht sowie das aktive und passive Wahlrecht zukommen soll.³ In den letzten gut zehn Jahren hatte die Stimmbevölkerung mehrerer Kantone darüber an der Urne zu befinden:⁴

- **ZH:** Volksinitiative «für mehr Demokratie (fakultatives Stimm- und Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer auf Gemeindeebene)» → Abstimmung 09/2013: **NEIN (75,02%)**
- **JU:** Loi sur les droits politiques (Modification : éligibilité des étrangers dans les conseils communaux → Abstimmung 09/2014: **JA (54,00%)**)
- **SH:** Volksinitiative «Demokratie stärken: Stimm- und Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer (Demokratie-Initiative)» → Abstimmung 09/2014: **NEIN (85,00%)**
- **NE:** Constitution (Modification : droit d'éligibilité des étrangers → Abstimmung 09/2016: **NEIN (54,04%)**)
- **SO:** Volksinitiative «Erweiterung der Gemeindeautonomie betr. Vergabe des Stimm- und Wahlrechts auf kommunaler Ebene» [Ausländerstimmrecht] → Abstimmung 09/2021: **NEIN (72,23%)**
- **BS:** Grossratsbeschluss vom 27. Juni 2024 betreffend Teilrevision der Verfassung des Kantons Basel-Stadt betreffend Stimm- und Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer → Abstimmung 11/2024: **NEIN (55,58%)**
- **VS:**
 - a) Projet de Constitution du canton du Valais du 25 avril 2023 : Acceptez-vous le projet de Constitution du canton du Valais du 25 avril 2023 (projet – avec droit de vote et d'éligibilité des personnes étrangères en matière communale) ? → Abstimmung 03/2024: **NEIN (71,49%)**
 - b) Acceptez-vous la variante du projet de Constitution du Canton du Valais du 25 avril 2023 (variante – sans le droit de vote et d'éligibilité des personnes étrangères en matière communale) ? → Abstimmung 03/2024: **NEIN (61,44%)**
 - c) Si le projet et la variante obtiennent la majorité requise, lequel des deux textes doit entrer en vigueur : le projet ou la variante ? → Abstimmung 03/2024: **GEGENVORSCHLAG (64,83%)**
- **VD:** Constitution (Modification : faciliter l'accès aux droits politiques communaux pour les étrangères et les étrangers) → Abstimmung 09/2025: **NEIN (56,15%)**

In der Gesamtschau zeigt sich, dass die Stimmberechtigten der meisten Kantone ein Stimm- oder Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer in den letzten Jahren mit nur einer Ausnahme mehr oder weniger deutlich abgelehnt haben. Bis dato kennen nur die meisten Kantone der Romandie in der einen oder anderen Ausprägung ein solches auf kantonaler oder kommunaler Ebene sowie ein entsprechendes Autonomierecht der Gemeinden die Kantone BS, GR und AR.⁵ Eine Studie der Universität Neuenburg zeigte allerdings 2023 auf, dass die ausländischen Stimmberechtigten ohne Schweizer Bürgerrecht ihr Stimmrecht signifikant weniger nutzten als die Stimmberechtigten mit Schweizer Bürgerrecht (vgl. Fn. 2).

Für weitergehende Informationen über die Abstimmung / Pour plus d'informations touchant la votation / Per ulteriori informazioni sulla votazione:

[Edikt Kant. Volksabstimmung 30. November 2025](#)

[Zurück zur Übersicht / Retour à l'aperçu / Ritorno alla panoramica](#)

BL



³ Statt vieler s. TSCHANNEN PIERRE, in: Waldmann B/ Belser E. M./Epiney A. (Hrsg.), Basler Kommentar Bundesverfassung, 2. Aufl. Basel 2025, Art. 39 N 8.

⁴ Zur Übersicht der Kantone, welche ein Ausländerstimm- und/oder -wahlrecht in kantonalen oder kommunalen Angelegenheiten kennen, s. die Ausführungen zur Abstimmung im Kanton VD vom 28.09.2025 im [Newsletter kantonale Abstimmungen vom 29.09.2025](#), S. 16 f.

⁵ Vgl. die nach wie vor aktuelle [Übersicht des BFS/ZDA](#) aus dem Jahr 2020.

1. Teilrevision des Ergänzungsleistungsgesetzes vom 26. Juni 2025 betreffend Erhöhung des Vermögensverzehrs (2025/145)

NEIN (55.18%)

Stimmbeteiligung

39.34%

Mit der Gesetzesänderung will der Kanton die Ergänzungsleistungen bei einkommensschwachen, aber zugleich vermögenden Personen kürzen.

Der Kanton BL kennt heute für den Bezug von Ergänzungsleistungen eine Vermögensverzehrsgrenze von 10% bzw. 6.7% für AHV- resp. IV-Beziehende. Die Kantone dürfen von Bundesrechts wegen den relativen Vermögensverzehr auf 20% erhöhen, wobei BL als einziger Kanton in der Schweiz diesen gesetzgeberischen Spielraum noch nicht ausgeschöpft hat. Mit der Gesetzesänderung soll nun der Vermögensverzehr bei Personen mit kleinem Einkommen aber grösserem Vermögen, die sich in einem Heim oder Spital aufhalten, auf 20% erhöht werden. Folglich wird ein grösserer Teil des Vermögens als Einkommen betrachtet, was einen kleineren Anspruch auf Ergänzungsleistungen begründet. So können jährlich beim Kanton CHF 1,15 Mio. und bei den Gemeinden CHF 1,75 Mio. eingespart werden. Nur vermögende Personen sind von der Vorlage betroffen.

Der *Landrat* sprach sich mit 53 Ja- zu 22 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung *für* die Teilrevision des Ergänzungsleistungsgesetzes aus. Da die bei einer Gesetzesänderung erforderliche ⁴/₅-Mehrheit nicht erreicht wurde, untersteht die Vorlage nach § 30 Abs. 1 lit. b KV-BL⁶ dem obligatorischen Referendum.

2. Laufen, Verlegung der Naubrücke: Genehmigung des generellen Projekts (2025/93, Planungsreferendum)

JA (64.87%)

Stimmbeteiligung

38.55%

Als Reaktion auf das Hochwasser im Jahr 2007 wurde das Projekt «Hochwasserschutz Birs» erarbeitet. Im Rahmen dieses Projekts soll nun die Naubrücke flussabwärts verlegt werden.

Für die Realisierung der Verlegung der Naubrücke hat der *Landrat* CHF 34,375 Mio. gesprochen. Dagegen wurde das *Planungsreferendum* ergriffen, weshalb die Vorlage nun vor das Stimmvolk kommt.

Für weitergehende Informationen über die Abstimmung / Pour plus d'informations touchant la votation / Per ulteriori informazioni sulla votazione:

[Abstimmungserläuterungen](#)

[Zurück zur Übersicht / Retour à l'aperçu / Ritorno alla panoramica](#)

FR



⁶ Verfassung des Kantons Basel-Landschaft [KV-BL] vom 17.05.1984 ([SGS 100](#)).

Initiative cantonale «Pour un salaire minimum»**NON (53.54%)****Participation****40.60%**

Cette initiative propose d'introduire dans la Loi sur l'emploi et le marché du travail un salaire minimum de 23 CHF de l'heure pour toutes les personnes travaillant dans le canton de Fribourg à l'exception des jeunes de moins de 18 ans, des apprenti.e.s et certaines catégories de stagiaires.

Pour le *comité d'initiative*, l'introduction de ce salaire minimum permettrait de lutter contre la précarisation et le phénomène des *working poor*.

Pour le *Conseil d'Etat et le Grand Conseil*, cette initiative comporterait le risque de perturber le fonctionnement de l'économie et du marché du travail du canton et d'affaiblir le partenariat social. Le Conseil d'Etat et le Grand Conseil recommandent de voter NON à cette initiative.

Pour aller plus loin

Au niveau fédéral, la question du salaire minimum cantonal s'est retrouvée au cœur de l'actualité avec la motion Ettlin 20.4738 « Protéger le partenariat social contre des ingérences discutables » demande que les dispositions d'une CCT étendue qui concernent le salaire minimum, le 13e mois de salaire et le droit aux vacances priment sur le droit cantonal. A ce sujet voir, COLLETTE Marlène, [Le salaire minimum cantonal est-il mort ? Bref aperçu juridique des enjeux de la motion 20.4738 « Protéger le partenariat social contre des ingérences discutables »](#) in Newsletter IFF, 2023/1 et MAHON Pascal, [Salaire minimum cantonal et conventions collectives étendues : l'étonnante histoire de la motion ETLIN](#) in Newsletter DroitDuTravail.ch du 24 octobre 2024 de l'Université de Neuchâtel.

Für weitergehende Informationen über die Abstimmung / Pour plus d'informations touchant la votation / Per ulteriori informazioni sulla votazione:

[Brochure](#)

[Zurück zur Übersicht / Retour à l'aperçu / Ritorno alla panoramica](#)

GE**a) IN 193 « Pour des soins dentaires accessibles à toute la population »****NON (50.07%)****Participation****39.63%****b) Contreprojet****NON (55.59%)****Participation****39.63%**

CONTREPROJET (55.16%)

39.63%

Participation

Cette initiative propose trois mesures : la création d'un poste de médecin-dentiste cantonal, un plan de promotion de la santé bucco-dentaire, ainsi qu'un chèque annuel de 300 francs pour les bénéficiaires de subsides d'assurance-maladie.

a) Initiative

Selon le *comité d'initiative*, les mesures proposées permettraient d'abord de mettre en place une politique efficace de prévention dès le plus jeune âge et d'accorder aux personnes déjà bénéficiaires de subsides d'obtenir une aide financière afin de pouvoir payer une partie de leurs soins dentaires.

b) Contreprojet

Le contreprojet présenté par la *majorité du Grand Conseil* part du principe que la création d'un poste de médecin-dentiste cantonal n'est pas nécessaire et qu'il y aurait déjà la possibilité de renforcer la coordination entre les services de l'Etat et les acteurs du système de santé. Quant à l'aide financière, celle-ci aurait un coût trop important et qu'il serait plus efficace de mettre en place des mesures ciblées avec l'appui du médecin cantonal.

Le *Conseil d'Etat* partage l'avis de la majorité du Grand Conseil et considère que les mesures proposées par l'initiative ne sont pas les plus appropriées pour répondre efficacement aux enjeux de santé bucco-dentaire tout en engendrant des coûts considérables. Il préfère le contreprojet présenté par le Grand Conseil qui prévoit de compléter les tâches du médecin cantonal en lui confiant expressément la responsabilité des questions médicales concernant la santé bucco-dentaire. Il prévoit également l'élaboration d'un plan d'action visant à promouvoir la santé bucco-dentaire, avec des mesures de prévention, de prophylaxie et de soins coordonnées entre les services concernés.

Information relative à l'objet « Acceptez-vous la loi modifiant la loi sur les heures d'ouverture des magasins (LHOM) (Ouverture du dimanche) »

Par son arrêt [2C_616/2024](#) du 4 septembre 2025, le Tribunal fédéral a considéré que la loi genevoise sur les heures d'ouverture des magasins du 7 mai 2024 (LHOM, [RS/GE I 1 05](#)) violait le droit supérieur. Dans le cas d'espèce, l'art. 18A LHOM subordonne la possibilité d'employer du personnel trois dimanches par an sans autorisation, en application de l'art. 19 al. 6 de la Loi fédérale sur le travail du 13 mars 1964 (LTr, [RS 822.11](#)), ainsi que d'ouvrir les magasins ces dimanches-là, à l'existence d'une CCT étendue de force obligatoire dans la branche du commerce de détail viole le droit supérieur en ce sens que le droit cantonal en matière d'heures d'ouverture des magasins ne peut pas avoir pour but la protection des travailleurs, celle-ci étant réglementée de façon exhaustive par le droit fédéral. Par conséquent, l'exigence d'une CCT étendue dans la branche du commerce de détail, en tant qu'elle poursuit la protection des travailleurs, n'a pas sa place dans la LHOM.

Le scrutin sur cet objet ne sera donc pas dépouillé en attendant un nouveau projet de loi présenté au Grand Conseil par le Conseil d'Etat genevois.

Für weitergehende Informationen über die Abstimmung / Pour plus d'informations touchant la votation / Per ulteriori informazioni sulla votazione:

[Brochure cantonale](#)

GR



Kantonale Volksinitiative «Schluss mit goldenem Fallschirm für Regierungsmitglieder – Nein zum lebenslangen Ruhegehalt» und Gegenvorschlag des Grossen Rats «Teilrevision des Gesetzes über die Gehälter und die berufliche Vorsorge der Mitglieder der Regierung».

a) Initiative

JA (65.36%)

Stimmbeteiligung

41.89%

b) Gegenvorschlag des Grossen Rats

NEIN (52.81%)

Stimmbeteiligung

41.89%

HAUPTVORLAGE (59.58%)

Stimmbeteiligung

41.89%

Heute bekommt jedes ehemalige Mitglied des Bündner Regierungsrats ein Ruhegehalt. Die Initiative will dieses Ruhegehalt ersatzlos streichen, der Gegenvorschlag sieht anstelle des Ruhegehalts eine Überbrückungsleistung vor.

a) Initiative

Die Ruhegehälter der ehemaligen Mitglieder der Regierung sollen ersatzlos gestrichen werden. Nach geltender Rechtslage bekommen ehemalige Regierungsmitglieder bis zu CHF 115'000.00 jährlich zusätzlich zur AHV und der Rente aus der Pensionskasse. Aufgrund der Kompetenzen und der Bekanntheit von Regierungsräten sei es keine Schwierigkeit, nach dem Regierungsamt eine neue Arbeitsstelle zu finden.

b) Gegenvorschlag

Der Gegenvorschlag des Grossen Rats sieht vor, die Ruhegehälter für Regierungsmitglieder ebenfalls zu streichen. Jedoch soll eine Überbrückungsleistung geschaffen werden, die für maximal drei Jahre nach Austritt aus dem Amt entrichtet werden soll. So kann gewährleistet werden, dass die Regierungsräte sich nicht während ihrer Amtszeit um die Anschlusslösung kümmern müssen, was Interessenskonflikte vermeiden soll.

Der *Grosse Rat* sprach sich mit 24 Ja- zu 90 Nein-Stimmen *gegen* die *Initiative* und mit 91 Ja- zu 24 Nein-Stimmen *für* den *Gegenvorschlag* aus.

Für weitergehende Informationen über die Abstimmung / Pour plus d'informations touchant la votation / Per ulteriori informazioni sulla votazione:

[Erläuterungen des Grossen Rats](#)

[Zurück zur Übersicht](#) / [Retour à l'aperçu](#) / [Ritorno alla panoramica](#)

LU



Volksinitiative «Bezahlbare Kitas für alle» und Gegenentwurf

a) Initiative

NEIN (77.52%)

Stimmbeteiligung

45.21%

b) Gegenentwurf

JA (57.25%)

Stimmbeteiligung

45.21%

GEGENVORSCHLAG (79.01%)

Stimmbeteiligung

45.21%

Für Kinder im Vorschulalter soll das Betreuungsangebot verbessert werden. Beide Vorlagen zielen auf die Erhöhung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ab.

a) Initiative

Die Initiative fordert eine flächendeckende Versorgung und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung im Vorschulalter, garantiert durch faire Arbeitsbedingungen für die Angestellten. Die Kompetenz und somit die Verantwortung der familienergänzenden Kinderbetreuung soll von der Gemeinde- auf die Kantonebene verschoben werden. Alle Familien sollen mittels Betreuungsgutscheinen unterstützt werden und max. 30% der Betreuungskosten bezahlen müssen.

b) Gegenentwurf

Der Gegenentwurf sieht die Schaffung eines neuen Kinderbetreuungsgesetzes vor. Damit sollen Familien mit tiefem und mittlerem Einkommen finanziell entlastet werden. Die Kompetenz für die familienergänzende Kinderbetreuung soll beim Kanton und den Gemeinden liegen.

Der *Kantonsrat* spricht sich *gegen* die *Initiative* (84 Nein- zu 27 Ja-Stimmen) und *für* den *Gegenentwurf* (89 Ja- zu 26 Nein-Stimmen) aus. Auch der *Regierungsrat* lehnt die Initiative ab und befürwortet den Gegenentwurf.

Für weitergehende Informationen über die Abstimmung / Pour plus d'informations touchant la votation / Per ulteriori informazioni sulla votazione:

[Berichte des Regierungsrates](#)

[Zurück zur Übersicht / Retour à l'aperçu / Ritorno alla panoramica](#)

NW



Volksinitiative «Ja zur Unabhängigkeit – Verwaltungsratsmandate regeln»

NEIN (66.54%)

49.22%

Stimmbeteiligung

Die Initiative will die Zulässigkeit von Nebenbeschäftigungen der Regierungsratsmitglieder neu regulieren.

Zur Verhinderung von möglichen Interessenskonflikten sollen Regierungsmitglieder nur noch in Verwaltungsräten tätig sein dürfen, wenn das Mandat im Interesse des Kantons liegt.

Der *Gegenvorschlag* des Regierungsrats, die Tätigkeit im Regierungsrat neu als «*Vollamt*» (100%-statt 80%-Pensum) auszugestalten, damit Nebenbeschäftigungen an sich nicht mehr zulässig sind, wurde vom *Landrat ausdrücklich verworfen*. Aus diesem Grund kommt lediglich die Volksinitiative zur Abstimmung.

Für weitergehende Informationen über die Abstimmung / Pour plus d'informations touchant la votation / Per ulteriori informazioni sulla votazione:

[Abstimmungsbotschaft](#)

[Zurück zur Übersicht / Retour à l'aperçu / Ritorno alla panoramica](#)

OW



1. Spitalgesetz

JA (90.11%)

53.19%

Stimmbeteiligung

Einführung der Verbundlösung mit der LUKS Gruppe für die Sicherung des Spitalstandorts Sarnen.

Wegen finanzieller Schwierigkeiten soll sich das Obwaldner Kantonsspital der Luzerner Kantonsspital AG (LUKS Gruppe) anschliessen. Um dies umzusetzen, soll im Spitalgesetz eine entsprechende Rechtsgrundlage geschaffen werden. Die LUKS Gruppe würde mit der Verbundlösung 60% der Aktien der Spital Obwalden AG, der Kanton OW die restlichen 40% halten. Trotz der Aktienminderheit bleibe das KSOW gut abgesichert – insbesondere gilt ein Veräusserungsverbot der vom Kanton gehaltenen Aktien und für einen Standortwechsel bräuchte es zwingend die Zustimmung des Kantons.

Der *Kantonsrat* hat die Änderung des Spitalgesetzes mit 51 Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen *angenommen*.

2. Nachtrag zum Einführungsgesetz zum Krankenversicherungsgesetz

JA (74.68%)
52.52%

Stimmbeteiligung

Die fixe Budgetvorgabe für die Prämienverbilligungen soll gestrichen werden.

Zurzeit werden jährlich 8,5% der gesamthaft einbezahlten Krankenkassenprämien im Kantonsbudget für die individuelle Prämienverbilligung budgetiert. Die effektiv beanspruchten Prämienverbilligungen liegen aber zum Teil weit unter diesem Anteil. Somit belastet dieser Posten das Kantonsbudget unnötig stark. Mit der vorgeschlagenen Gesetzesänderung soll der Prozentsatz sich jeweils an der effektiv gewährten Prämienverbilligung des Vorjahres orientieren – so solle auch dem Grundsatz der Budgetwahrheit besser entsprochen werden. Zudem soll der Regierungsrat die Kompetenz erhalten, die Höhe des Selbstbehalts selbst festzusetzen.

Der *Kantonsrat* stimmte mit 48 Ja- zu 5 Nein-Stimmen der Gesetzesänderung *zu*. Da hiergegen das Referendum frist- und formgerecht ergriffen worden ist, hat das Stimmvolk an der Urne darüber zu entscheiden.

3. Nachtrag zum Bildungsgesetz

JA (57.29%)
52.57%

Stimmbeteiligung

Das Bildungsgesetz soll modernisiert und weiterentwickelt werden.

Die Gesetzesänderung sieht u.a. vor, dass der Kanton sich an den Kosten der schulergänzenden Tagesstrukturen finanziell beteiligt, die Basisstufe sowie frühe Sprachförderung in allen Schulen angeboten werden können, die Lehrpersonen eine zweite Entlastungslektion erhalten und die Möglichkeit zur Absolvierung von zwei Kindergartenjahren in allen Gemeinden angeboten werden muss.

Der *Kantonsrat* hat sich mit 39 Ja- zu 13 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung *für* die Änderung des Bildungsgesetzes ausgesprochen. Über die Vorlage wird abgestimmt, da das *Referendum* ergriffen wurde.

Für weitergehende Informationen über die Abstimmung / Pour plus d'informations touchant la votation / Per ulteriori informazioni sulla votazione:

[Erläuterungen des Regierungsrats](#)

[Zurück zur Übersicht / Retour à l'aperçu / Ritorno alla panoramica](#)

SH



Teilrevision des Spitalgesetzes (Kantonsbeitrag an die bauliche Erneuerung des Kantonsspitals)

JA (84.78%)
68.68%

Stimmbeteiligung

Für die Erneuerung der Spitäler Schaffhausen fallen Kosten in Höhe von CHF 400 Mio. an.

Die im Jahr 2022 eingereichte Volksinitiative zum Kantonsbeitrag an die Kosten der baulichen Erneuerung des Kantonsspitals (Spitalinitiative) wurde zurückgezogen, nachdem der Kantonsrat einen Gegenvorschlag zu dieser unterbreitet hat. Dieser sieht vor, dass der Kanton die bauliche Erneuerung der Spitäler Schaffhausen durch Einlagen in die Eigenkapitalreserven und durch zinsgünstige Darlehen unterstützt. Das Gesamtinvestitionsvolumen beläuft sich bis 2034 (indexiert) auf rund CHF 400 Mio. Der Gegenvorschlag enthält inhaltlich eine Änderung des Solothurner Spitalgesetzes, welcher nun dem Stimmvolk zur Abstimmung unterbreitet wird.

Der *Kantonsrat* hat der Gesetzesänderung mit 55 Ja-Stimmen einer Enthaltung *zugestimmt*.

Für weitergehende Informationen über die Abstimmung / Pour plus d'informations touchant la votation / Per ulteriori informazioni sulla votazione:

[Schaffhauser Abstimmungs-Magazin](#)

[Zurück zur Übersicht / Retour à l'aperçu / Ritorno alla panoramica](#)

SO



1. Teilrevision Wirtschafts- und Arbeitsgesetz (WAG); Bewilligungsausschluss für professionelle Lottoanbieter

JA (68.36%)
37.62%

Stimmbeteiligung

Die Änderung sieht vor, dass den Solothurner Vereinen das ganze staatliche Kontingent von Lotterien zur Verfügung stehen soll.

Das kantonale Kontingent für die Durchführung von Lotterien beläuft sich auf CHF 820'000.00. Nur 5% davon steht derzeit den Vereinen für die Durchführung der für die Vereine als Einnahmequelle wichtigen Lotto-Veranstaltungen zur Verfügung. Profilotteries sollen ihre Tätigkeit einstellen müssen, so dass das ganze Kontingent den privaten Vereinen offensteht.

Der *Kantonsrat* hat die Teilrevision des WAG mit 91 Ja-Voten einstimmig *verabschiedet*. Dagegen wurde fristgerecht und rechtsgültig das *Referendum* ergriffen, weshalb das Stimmvolk nun über die Vorlage entscheiden muss.

2. Kauf der Liegenschaft Bielstrasse 3, Solothurn

JA (68.89%)
37.60%

Stimmbeteiligung

Die Ausgabe für den Kauf der Liegenschaft neben dem Amtshaus soll genehmigt werden.

Der Kanton erwarb die Liegenschaft im Zentrum von Solothurn bereits im Jahr 2023. Damals unterstellte der Regierungsrat die Liegenschaft dem Finanzvermögen. Aufgrund einer Stimmrechtsbeschwerde entschied das BGer,⁷ dass das Gebäude nicht ins Finanzvermögen, sondern ins Verwaltungsvermögen des Kantons fällt. Daher untersteht der Immobilienerwerb dem obligatorischen Finanzreferendum.

Der *Kantonsrat* empfiehlt mit 89 Ja- zu 6 Nein-Stimmen, den Kauf der Liegenschaft zum Preis von CHF 5,2 Mio. zu *genehmigen*.

3. Umsetzung der Massnahme Gde_VWD_05 «Kürzung des STAF-Ausgleichs in den Jahren 2026/2027» des Massnahmenplans 2024; Teilrevision des Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich der Einwohnergemeinden (FILAG EG)

NEIN (50.80%)

Stimmbeteiligung

37.58%

Aufgrund falsch getroffener Annahmen fielen die Steuerausfälle der Gemeinden weniger hoch aus als erwartet. Daher sollen die Ausgleichszahlungen des Kantons entsprechend gekürzt werden.

Im Jahr 2020 wurden im Rahmen der Unternehmenssteuerreform STAF die Gewinnsteuersätze der juristischen Personen sukzessive von 21% auf 15,1% gesenkt. Aufgrund dessen erwartete man bei den Gemeinden «*grosse Steuerausfälle*». Diese sind wider Erwarten nicht eingetreten, weshalb die seit 2020 ausgerichtete Ausgleichszahlung die Steuerausfälle übersteigt. Aus diesem Grund will der Kanton die Ausgleichszahlungen um CHF 2 Mio. jährlich für die Jahre 2026 und 2027 kürzen.

Der *Kantonsrat* befürwortete mit 55 Ja- zu 40 Nein-Stimmen bei drei Enthaltungen die Kürzung der Ausgleichszahlungen. Da die nötige Zweidrittelmehrheit im Kantonsrat damit nicht erreicht wurde, unterliegt die Vorlage nach Art. 35 Abs. 1 lit. d KV-SO⁸ dem obligatorischen Referendum.

Für weitergehende Informationen über die Abstimmung / Pour plus d'informations touchant la votation / Per ulteriori informazioni sulla votazione:

[Kantonale Abstimmungszeitung](#)

[Zurück zur Übersicht](#) / [Retour à l'aperçu](#) / [Ritorno alla panoramica](#)

UR



1. Änderung des Gesetzes über das Öffentlichkeitsprinzip der kantonalen Verwaltung (Öffentlichkeitsgesetz, OeG)

⁷ BGer, Urteil [1C_679/2023](#) vom 10.01.2025, insbesondere E. 3.

⁸ Verfassung des Kantons Solothurn (KV [KV-SO]) vom 08.06.1986 ([BGS 111.1](#)).

JA (69.18%)

Stimmbeteiligung

38.37%

Das im Jahr 2006 eingeführte Öffentlichkeitsgesetz hat sich bewährt und soll deshalb ausgeweitet werden.

Nach dem Urner Öffentlichkeitsgesetz gelten grundsätzlich alle Handlungen des Kantons als öffentlich, ausser es bestehen Gründe, die die Zurückhaltung der entsprechenden Daten rechtfertigen. Mit der Revision des Öffentlichkeitsgesetzes sollen die bestehenden Bedürfnisse der Bevölkerung materiell ins Gesetz integriert werden. So sollen insbesondere das Öffentlichkeitsprinzip auf die Einwohnergemeinden ausgeweitet, die elektronische Datenanfrage ermöglicht sowie die Grundlage für Open Data der Verwaltung geschaffen werden.

Der *Landrat* hat der Änderung einstimmig mit 60 Ja-Voten *zugestimmt*. Über die Gesetzes Einführung wird eine Volksabstimmung abgehalten, da im Kanton UR Erlass und Änderung von Gesetzen dem obligatorischen Referendum unterliegen (s. Ausführungen zur 2. Vorlage).⁹

2. Änderung des Gesetzes über den Finanz- und Lastenausgleich zwischen dem Kanton und den Gemeinden (FiLaG)

JA (63.54%)

Stimmbeteiligung

38.29%

Die Kantonsausgaben steigen stark, weshalb eine Kürzung des Globalbilanzausgleichswerts vorgesehen ist.

Aufgrund des grossen Ausgabenwachstums beabsichtigt der Landrat, den Globalbilanzausgleichswert zu Lasten der Gemeinden beim kantonalen Finanz- und Lastenausgleich für die nächsten vier Jahre (2027-2030) von jährlich CHF 4,7 Mio. auf CHF 2,35 Mio. zu kürzen. Da der jährliche Wert von CHF 4,7 Mio. im Gesetz selbst explizit verankert ist, ist eine entsprechende Änderung des FiLaG notwendig. Zudem sollen zwei «*kleinere Systemmängel*» ebenfalls gleichzeitig behoben werden.

Der *Landrat* hat der Gesetzesänderung mit 60 Ja- zu einer Nein-Stimmen *zugestimmt*. Im Kanton UR hat die Legislative alle wichtigen Bestimmungen in Form des Gesetzes zu erlassen (Art. 90 Abs. 1 in initio KV-UR)¹⁰. Gesetzesvorlagen sind dem Urner Stimmvolk stets zur Abstimmung zu unterbreiten (Art. 90 Abs. 1 i.V.m. Art. 24 lit. b KV-UR). Damit ist das obligatorische Referendum im Kanton UR «*unverzichtbarer Bestandteil des formellen Gesetzes*»¹¹.

3. Verordnung über die Volksschule (Volksschulverordnung)

NEIN (72.43%)

⁹ Vgl. Art. 24 lit. b der Verfassung des Kantons Uri [KV-UR] vom 28.10.1984 (RB 1.1101).

¹⁰ Verfassung des Kantons Uri [KV-UR] vom 28.10.1984 (RB 1.1101).

¹¹ AUER ANDREAS, Staatsrecht der schweizerischen Kantone, Bern 2016, Rz. 662 in fine: Der Kanton UR ist bundesweit der einzige Stand, in welchem von der kantonalen Legislative beschlossene Gesetze stets und ausnahmslos dem obligatorischen Referendum unterliegen.

Stimmbeteiligung

39.66%

Zur Weiterentwicklung der Urner Volksschule soll die Volksschulverordnung revidiert werden.

Die Revision sieht vor, geeignete Massnahmen für die Weiterentwicklung der Volksschule umzusetzen. Dazu gehören u.a. die Gliederung der Volksschule in Zyklen gemäss Lehrplan 21, Verschiebungen von Kompetenzen, Anstellungs- und Pensumsbedingungen sowie die Möglichkeit der gemeinsamen Führung von Kindergarten und Primarstufe.

Dagegen hat der Verein Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR) das *Referendum* ergriffen. Der Verein fordert eine Kostenbeteiligung des Kantons, wenn grosse Abteilungen mit zusätzlichen Ressourcen ausgestattet werden.

Der *Regierungs-* und *Landrat* empfehlen, die revidierte Verordnung zum Schulgesetz (Volksschulverordnung) *anzunehmen*.

Für weitergehende Informationen über die Abstimmung / Pour plus d'informations touchant la votation / Per ulteriori informazioni sulla votazione:

[Abstimmungsbotschaft](#)

[Zurück zur Übersicht](#) / [Retour à l'aperçu](#) / [Ritorno alla panoramica](#)

VD



1. Etendre le droit de vote aux Vaudoises et Vaudois, y compris de l'étranger, pour l'élection des conseillères et conseillers aux Etats

OUI (64.95%)

Participation

42.39%

Il s'agit d'accorder aux Vaudois et Vaudoises domiciliés à l'étranger le droit de vote pour l'élection des membres du Conseil des Etats en complément des droits politiques dont ils disposent au niveau fédéral.

Cette proposition d'accorder le droit de vote aux suissesses et suisses de l'étranger part du principe que l'élection du Conseil des Etats, même si c'est une élection avant tout cantonale, elle déploie des effets essentiellement au niveau fédéral.

Le *Conseil d'Etat* soutient cette proposition considérant que cela renforcerait les liens entre les Suissesse et les Suisses de l'étranger avec leur canton d'origine et que le droit fédéral permettant aux cantons de définir eux-mêmes la composition de leur corps électoral pour l'élection au Conseil des Etats, cela permettrait au canton de Vaud de rejoindre les cantons qui ont déjà ouvert ce droit.

Pour aller plus loin

La qualité d'électeur est reconnue aux Suissesses et Suisses domiciliés à l'étranger dans les cantons suivants :

- NE : art. 2 (en matière cantonale) et art. 3 (en matière communale) de la Loi sur les droits politiques du 17 octobre 1984 (LDP, [RSN 141](#));
- FR : art. 2 b de la Loi sur l'exercice des droits politiques du 6 avril 2001 (LEDP, [RSF 115.1](#));
- GE : art. 48 al. 1 Cst./GE ([rsGE A 2 00](#));
- JU: art. 2 al. 4 de la Loi sur les droits politiques du 26 octobre 1978 ([RS/JU 161.1](#)) ;
- TI : art. 2 b (en matière communale) et art. 3 b (en matière cantonale) de la Legge sull'esercizio dei diritti politici du 7 octobre 1998 (LEDP, [RS/TI 150.100](#)) ;
- BE : art. 5 Gesetz über die politischen Rechte du 5 juin 2021 (PRG, [BSG 141.1](#));
- ZH: art. 82 al. 3 Cst./ZH ([RS/ZH 101](#));
- GR: art. 9 al. 3 s. Cst./GR ([BR 110.100](#)) et art. 3 al. 3 Gesetz über die politischen Rechte im Kanton Graubünden du 17.06.2005 ([BR 150.100](#));
- SO: § 6 Gesetz über die politischen Rechte du 22 septembre 1996 (GpR, [BGS 113.111](#));
- BL: § 21 al. 3 Cst./BL ([SGS 100](#)) et § 2 al. 4 Gesetz über die politischen Rechte du 07.09.1981 (GpR, [SGS 120](#));
- BS: § 44 al. 3 Cst./BS ([SG 111.100](#));
- SZ: § 26 al. 3 Cst./SZ ([SG 100.100](#));
- AG: § 59 al. 3 Cst./AG ([SAR 110.000](#)).

2. Octroyer les droits politiques aux personnes sous curatelle de portée générale en raison d'une incapacité durable de discernement

NON (73.86%)

Participation

42.39%

Cette modification propose de supprimer l'exclusion automatique du corps électoral des personnes sous curatelle de portée générale ou sous mandat pour cause d'incapacité en raison d'une incapacité durable de discernement.

La conformité de cette exclusion automatique du corps électoral est en question notamment au regard des droits fondamentaux en particulier la Convention de l'ONU relative aux droits des personnes handicapées, cette dernière interdisant toute discrimination fondée sur le handicap y compris dans l'exercice des droits politiques¹².

Le *Conseil d'Etat* considère que cette réforme constituerait une avancée importante pour les droits politiques dans le canton de Vaud en garantissant une égalité de traitement à tous les citoyennes et citoyens sans compromettre le fonctionnement de la démocratie. Cette réforme s'inscrit d'ailleurs aussi dans une dynamique identique au niveau fédéral¹³.

3. Pour des droits politiques pour celles et ceux qui vivent ici

NON (64.79%)

Participation

42.39%

¹² Convention relative aux droits des personnes handicapées. Conclue à New York le 13 décembre 2006 et approuvée par l'Assemblée fédérale le 13 décembre 20131. Instrument d'adhésion déposé par la Suisse le 15 avril 2014 avec une entrée en vigueur pour la Suisse le 15 mai 2014, [RS 0.109](#).

¹³ Motion 24.4266, [Droits politiques pour les personnes en situation de handicap](#), déposée le 24.10.2024 par la Commission des institutions politiques Conseil national.

Cette proposition de modification de la Constitution cantonale, issue d'une initiative populaire, vise à accorder des droits politiques cantonaux aux personnes de nationalité étrangères domiciliées dans le canton depuis au moins 3 ans et en Suisse depuis au moins 10 ans.

Cette votation suit celle du 28 septembre 2025 qui visait à faciliter l'accès au droit de vote communal des personnes de nationalité étrangère et qui a été rejetée par plus de 56 % des voix¹⁴.

La *majorité du Grand Conseil* considère que l'élargissement du droit de vote au niveau cantonal soulève des enjeux importants entre citoyenneté et participation politique et qu'il est légitime que nationalité suisse et droit de vote cantonal reste liés. Le *Conseil d'Etat* propose de rejeter cette modification estimant que la citoyenneté doit rester le critère de référence pour l'obtention des droits politiques au niveau cantonal.

Le *comité d'initiative* explique qu'une part importante de la population du canton ne peut pas voter, étant de nationalité étrangère, alors que ces personnes vivent souvent depuis plusieurs années en Suisse et qu'elles sont pleinement intégrées. C'est donc en toute logique qu'elles devraient pouvoir avoir leur mot à dire sur les décisions prises au niveau cantonal.

Für weitergehende Informationen über die Abstimmung / Pour plus d'informations touchant la votation / Per ulteriori informazioni sulla votazione:

[Brochure](#)

[Zurück zur Übersicht / Retour à l'aperçu / Ritorno alla panoramica](#)

ZG



1. Änderung der Kantonsverfassung betreffend kantonales Stimm- und Wahlrecht für Menschen mit Beeinträchtigungen

JA (51.34%)

Stimmbeteiligung

50.89%

Der Kanton ZG sieht die Abschaffung der Aussetzung des Stimm- und Wahlrechts für Menschen mit Beeinträchtigungen vor.¹⁵

Menschen mit beeinträchtigtem Urteilsvermögen haben im Kanton kein Stimm- und Wahlrecht. Die Verfassungsänderung sieht vor, dass das Stimm- und Wahlrecht auf Kantons- und Gemeindeebene unabhängig von gegebenenfalls bestehenden Beeinträchtigungen vergeben werden soll.

Die *Mehrheit des Kantonsrats* (43 Ja- zu 30 Nein-Stimmen) sowie der *Regierungsrat* empfehlen, die Änderung der Kantonsverfassung *anzunehmen*.

2. Änderung des Steuergesetzes vom 28. August 2025 «Mehrwert für alle»

¹⁴ Voir [newsletter votations cantonales du 28.09.2025](#).

¹⁵ In den Medien wurde bereits vor über einem Jahr hierüber berichtet: KELLER M., Kanton will Verfassung ändern, Ab 2026 sollen Zuger mit Behinderung wählen dürfen, in: [zenralplus](#) vom 19.09.2024.

JA (68.21%)**Stimmbeteiligung****51.02%**

Der Kanton ZG ist finanziell zurzeit sehr stark aufgestellt. Jährlich werden Überschüsse in dreistelliger Millionenhöhe erzielt. Ein Teil dieses Geldes soll nun der Bevölkerung zugutekommen.

Die erzielten Überschüsse sollen über verschiedene Wege zur Bevölkerung zurückkommen. Insbesondere sieht das Paket «*Mehrwert für alle*» vor, höhere Steuerabzüge geltend machen zu können. Dies betrifft u.a. die Abzüge bei den Krankenkassen- und Versicherungsprämien, Zinsen auf Sparkapitalien und die Ausweitung bzw. Erhöhung des Rentenabzugs.

Die *Mehrheit* des *Kantonsrats* (41 Ja- zu 32 Nein-Stimmen) sowie der *Regierungsrat* empfehlen, die Änderung des Steuergesetzes *anzunehmen*.

3. Gesetz über Standortentwicklung (GSE)**JA (66.71%)****Stimmbeteiligung****50.63%**

Aufgrund der OECD-Mindeststeuer geht die Regierung davon aus, dass die Standortattraktivität des Kantons ZG sinken wird. Standortmassnahmen sollen dies kompensieren.

Aufgrund der 2023 auf eidgenössischer Ebene angenommenen OECD-Mindeststeuer werden grosse internationale Unternehmen mit einem weltweiten Jahresumsatz von mind. € 750 Mio. 15% oder eine höhere Gewinnsteuer als bisher bezahlen müssen. Das hemmt die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts ZG. Durch die Erhöhung der Gewinnsteuer will der Kanton netto rund CHF 200 Mio. in Massnahmen zugunsten der Bevölkerung und der Wirtschaft investieren.

Die *Mehrheit* des *Kantonsrats* (57 Ja- zu 16 Nein-Stimmen) sowie der *Regierungsrat* empfehlen, die Gesetzesänderung *anzunehmen*.

Für weitergehende Informationen über die Abstimmung / Pour plus d'informations touchant la votation / Per ulteriori informazioni sulla votazione:

[Abstimmungserläuterungen](#)

[Zurück zur Übersicht / Retour à l'aperçu / Ritorno alla panoramica](#)

ZH

1. Einführungsgesetz zum Krankenversicherungsgesetz (EG KVG) (Änderung vom 7. April 2025; Prämienverbilligung, Bundes- und Kantonsbeitrag)

NEIN (51.07%)

Stimmbeteiligung

46.62%

Der Kantonsbeitrag für Prämienverbilligungen soll erhöht werden.

Für die Entlastung von Personen und Familien mit geringem und mittlerem Einkommen soll der Kantonsbeitrag an die Prämienverbilligungen der Krankenversicherungen neu mindestens gleich hoch sein wie der vom Bund beigesteuerte Betrag. Dies hätte jährliche Mehrausgaben in der Höhe von CHF 50–60 Mio. zulasten des Kantonshaushaltes zur Folge.

Die *Mehrheit* des Kantonsrats (98 Ja- zu 76 Nein-Stimmen) empfiehlt, die Änderung des Einführungsgesetzes zum Krankenversicherungsgesetz *anzunehmen*. Der *Regierungsrat* empfiehlt, diese *abzu- lehnen*. Gegen den Entscheid des Kantonsrats wurde das *Kantonsratsreferendum* ergriffen, weshalb der Stimmbevölkerung die Vorlage zum Entscheid unterbreitet wird (Art. 33 Abs. 2 lit. c KV-ZH)¹⁶.

2. Kantonale Volksinitiative «Für ein Grundrecht auf digitale Integrität» und Gegenvorschlag

a) Initiative

NEIN (74.61%)

Stimmbeteiligung

46.18%

b) Gegenvorschlag

NEIN (55.63%)

Stimmbeteiligung

45.47%

GEGENVORSCHLAG (72.06%)

Stimmbeteiligung

45.10%

Der kantonale Gesetzgeber soll verpflichtet werden, konkrete Regelungen für den digitalen Raum auszuarbeiten.

a) Initiative

Die Initiative sieht die Einführung eines Grundrechts auf sog. digitale Integrität vor. Damit soll die digitale Sicherheit des Individuums gestärkt werden – sei dies beim Datenschutz («*Recht auf Vergessenwerden*»), der Informationssicherheit oder dem Missbrauchsschutz. Auch will die Initiative sicherstellen, dass staatliche Leistungen ohne Nachteil auch analog bezogen werden können («*Recht auf ein Offline-Leben*»). Die Einführung eines solchen Grundrechts bedingt eine entsprechende Teilrevision der KV-ZH.

b) Gegenvorschlag

Sowohl dem Kantonsrat als auch dem Regierungsrat geht die Initiative zu weit: De lege lata sei der digitale Schutz ausreichend gewährleistet; die Initiative sei zudem kaum umsetzbar und für die Umsetzung gewisser materieller Forderungen der Initiative sei der Bund und nicht der Kanton zuständig.

¹⁶ Verfassung des Kantons Zürich [KV-ZH] vom 27.02.2005 (LS 101).

Durch die Initiative würden der Gesetzgeber und die Verwaltung mit dem vorgesehenen uneingeschränkten Recht auf ein Offline-Leben, dem allgemeinen Verbot von automatisierten Entscheidungssystemen sowie KI zu stark eingeschränkt. Der Kantonsrat hat einen Gegenvorschlag ausgearbeitet, der zwar ebenfalls ein Grundrecht auf digitale Integrität vorsieht, dem Gesetzgeber aber grösseren Handlungsspielraum bei der regulatorischen Umsetzung überlässt.

Der *Kantonsrat* (170 Ja- zu 5 Nein-Stimmen) und der *Regierungsrat* empfehlen, die *Initiative abzulehnen*. Der *Kantonsrat* empfiehlt mit 100 Ja- zu 75 Nein-Stimmen, den *Gegenvorschlag anzunehmen*. Der *Regierungsrat* wiederum *lehnt* auch den *Gegenvorschlag ab*.

3. Kantonale Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen im Kanton Zürich» und Gegenvorschlag

a) Initiative

NEIN (59.33%)

Stimmbeteiligung

46.80%

b) Gegenvorschlag

JA (51.01%)

Stimmbeteiligung

46.22%

GEGENVORSCHLAG (59.38%)

Stimmbeteiligung

45.76%

Die Volksinitiative will den erschwinglichen und gemeinnützigen Wohnraum sowie Alterswohnungen fördern.

a) Initiative

Die Gemeinden sollen bei Grundstückverkäufen ein gesetzliches Vorkaufsrecht erhalten. Damit soll preisgünstiger und gemeinnütziger Wohnraum gefördert werden können. Das Vorkaufsrecht soll aber bei Erwerbsübergängen an Familienangehörige der Verkäuferschaft oder an gemeinnützige Wohnbauträger ausdrücklich nicht anwendbar sein.

b) Gegenvorschlag

Der Kantons- und Regierungsrat sehen darin einen Eingriff in die Eigentums- und Wirtschaftsfreiheit, eine Verdrängung von privaten Bauträgern sowie die Grundlage für langwierige Prozesse und hohe Kosten. Aus diesem Grund hat der Kantonsrat einen Gegenvorschlag ausgearbeitet. Dieser sieht vor, dass der Rahmenkredit für kantonale Wohnbauförderung von CHF 180 auf 360 Mio. verdoppelt wird, um Wohnungen für Haushalte mit geringen finanziellen Mitteln günstig anbieten zu können. Die durch den Kanton geleistete Unterstützung wäre so gezielter und dadurch effizienter.

Der *Kantonsrat* spricht sich *gegen* die *Initiative* (95 Nein- zu 78 Ja-Stimmen) und *für* den *Gegenvorschlag* (105 Ja- zu 72 Nein-Stimmen) aus. Der *Regierungsrat* lehnt *ebenfalls* die Initiative ab und befürwortet den Gegenvorschlag.

Kurzer kompetenzrechtlicher und taxonomischer Exkurs:

Die Initiative zielt auf die Einführung einer unmittelbar (kantonal-)gesetzlichen Eigentumsbeschränkung ab,¹⁷ welche an sich bekanntermassen vom Bundeszivilrecht zugelassen wird (vgl. [Art. 680 ZGB](#)). Gemäss dem in der Initiative vorgesehenen § 14b Abs. 3 des Zürcher Wohnbau- und Wohneigentumsförderungsgesetzes soll das neue kantonal öffentlich-rechtliche Vorkaufsrecht – kompetenzrechtlich konsequenterweise – subsidiär zum Vorkaufsrecht der Miteigentümer gemäss [Art. 682 ZGB](#) sein. Wie sich das neue Vorkaufsrecht im Verhältnis zu weiteren gesetzlichen Vorkaufsrechten verhält, scheint nicht weiter geregelt worden zu sein. Hinsichtlich der bundeszivilrechtlichen Vorkaufsrechte ist bereits aufgrund des Vorranges des Bundesrechts gegenüber entgegenstehendem (!) kantonalen Recht davon auszugehen, dass diese dem von den Initiativen vorgesehenen Vorkaufsrecht vorgehen würde. Ebenso ist die begriffliche Tragweite des Eigenbedarfs nach § 14c Abs. 1 lit. b unklar. Allerdings ist davon auszugehen, dass dieser mit dem bundeszivilrechtlichen Eigenbedarf i.S.v. [Art. 261 Abs. 1 lit. a OR](#) kongruent ist – mit Ausnahme des Tatbestands der Dringlichkeit, was aus dem unterschiedlichen Wortlaut der beiden Bestimmungen geschlossen werden kann, zumal auch das Bundeszivilrecht bereits eine ebensolche Unterscheidung trifft.

4. Strassengesetz (StrG) (Änderung vom 31. März 2025; Umsetzung der «Mobilitätsinitiative»

JA (56.77%)

Stimmbeteiligung

46.58%

Durch die Gesetzesänderung soll der Kanton die alleinige Kompetenz erhalten, (Höchst-) Geschwindigkeiten auf Staatsstrassen und Strassen mit überkommunaler Bedeutung festzulegen.

Zurzeit dürfen die Städte Zürich und Winterthur für Strassen mit überkommunaler Bedeutung autonom eine Reduktion der Höchstgeschwindigkeit anordnen, da der Kanton diese Zuständigkeit an die Städte delegiert hat. Nun soll diese Anordnungscompetenz wieder zurück an den Kanton ZH gehen. So sollen die Leistungsfähigkeit der Staatsstrassen und der öffentliche Verkehr verbessert und die Einsatzfähigkeit von Blaulichtorganisationen optimal gewährleistet werden. Namentlich würden längere Tempo-30-Strecken verunmöglicht.

Die Änderung des Strassenverkehrsgesetzes wurde im *Kantonsrat* mit 88 Ja- zu 87 Nein-Stimmen nur sehr knapp verabschiedet. Gegen die Gesetzesänderung wurde anschliessend das *Kantonsratsreferendum* und von den Städten Zürich und Winterthur das *Gemeindereferendum* ergriffen.

Für weitergehende Informationen über die Abstimmung / Pour plus d'informations touchant la votation / Per ulteriori informazioni sulla votazione:

[Übersicht \(online-Zugang\)](#)

[Zurück zur Übersicht / Retour à l'aperçu / Ritorno alla panoramica](#)

¹⁷ Vgl. allgemein SCHMID J./HÜRLIMANN-KAUP B., Sachenrecht, 4. Aufl., Zürich/Basel/Genf 2012, Rz. 924-926; REY H./STREBEL L., in: Geiser T./Strebel W. (Hrsg.), Basler Kommentar Zivilgesetzbuch II, 3. Aufl., Basel 2023, Art. 680 N 4 f.